

VOM ICH ZUM WIR: IDENTITÄT UND GEMEINSCHAFT IN CHRISTUS

Zwei Aspekte unseres Jahresthemas „Gemeinsam mittendrin“ haben wir an dieser Stelle bereits in den vorherigen zwei **bzw**-Ausgaben ausführlich beleuchtet: warum unser Miteinander eine Botschaft ist und wie wir Gemeinschaft erlebbar machen können. Nun gehen wir der Frage nach, wie wir als unterschiedlich angelegte und begabte Individuen unseren wahren Wert in Gott finden und eins in Christus werden können.

Katja Schlichtenbrede



Er folgt der menschlichen Natur wie ein Schatten – und es gibt wohl niemanden, der ihn nicht kennt und kaum einen, dem er nicht täglich wieder neu begegnet: dem heimlichen Wunsch, „der Tollere“ zu sein! Auch die ersten Gemeinden kannten das Phänomen; das Orientieren an menschlichen Maßstäben, das ganz unausweichlich in Rivalität und Streit mündet: „Der eine sagt: Ich bin Anhänger von Paulus“, der andere „Ich von Apollos“ (1. Korinther 3,4). Wer ist der Tollere? Der ständige Kampf um die eigene Verortung, der andauernde Vergleich, das fortwährende Ausloten von Über- oder Unterlegenheit bedroht jede Gemeinschaft und unterhöhlt einträchtiges Miteinander.

LOSLÖSUNG VOM SCHÖPFER

Im ersten Buch Mose lesen wir, dass Gott den Menschen zu seinem Bilde erschuf, ein lebendiges Wesen aus „Staub“, also aus Materie und aus Gottes Lebenshauch, seiner Seele.

In der Schöpfung ist Gottes Lebenshauch unser ewiger innerer Lebensort – unsere Identität. Erst durch den Sündenfall tritt Selbsterkenntnis („... und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren.“) an den Platz der natürlichen Einheit mit Gott. Fortan löst sich die innere Verortung des Menschen von seinem Schöpfer. „Der Normalzustand des menschlichen Herzens ist es, seine Identität um etwas anderes als Gott zu bauen“, schreibt der dänische Philosoph Søren Kierkegaard treffend. Hier beginnt das Ringen darum, „sich-Selbst-Wert-zu-geben“. Ruhm, Macht, Sex und Geld sind hier die Klassiker.

Doch *muss* jeder Ersatz, der antritt, den Gott-Platz „Seele“ zu füllen, zu klein sein! Es bleibt eine ewige, innere Unruhe nach „mehr“. Damit nun aus diesen Platzhaltern etwas wird, worauf man wirklich stolz sein kann, bleibt nur eines: Es muss mehr sein, toller sein, als das, was der andere hat. In seinem Buch *Mere Christianity* bringt C. S. Lewis das auf den Punkt: „Der menschliche Stolz zieht keine Freude daraus, etwas zu besitzen. Die Freude entsteht erst dann, wenn er

mehr davon besitzt als sein Nächster.“ Will heißen, wir sind erst dann zufrieden, wenn wir erfolgreicher, intelligenter oder besser aussehend sind als die anderen um uns herum. Sonst wären wir schließlich „nur normal“ und nichts Besonderes mehr. Wir folgen also unbewusst – gleich einem ständigen inneren Zwang zum Vergleich – dem Impuls, uns selbst →

Inhalt

- 01 Vom Ich zum Wir – Identität und Gemeinschaft in Christus**
» Katja Schlichtenbrede
- 03 Drei Tage Fasten**
» Heike Anna Brücker
- 03 „woanders mittendrin“**
» Tilon Pervenecki
- 04 Work hard – Rest hard**
» Friederike Pauly
- 05 Verbunden im Gebet**
- 07 Aufbruch in ein neues Land**
» Interview mit Anne und Arturo Hoffmann
- 08 Blitzlichter**

zu überhöhen (oder auch „runterzumachen“, aber das ist im Grunde nur eine andere Spielart des Selbstbezugs), um bestehen zu können, und verstricken uns entsprechend schuldhaft in ständigem Urteilen über andere.

„EWIGER LEBENSORT“: GEMEINSCHAFT MIT GOTT

Wie also kann nun dieses Bestreben, ein vor den eigenen Augen und den Augen der Welt wertvolles Selbst zu generieren und aufrechtzuerhalten, jemals zur Ruhe kommen? In seinem Brief an die Galater findet der Apostel Paulus diese Erklärung: Im Aufbegehren gegen Gott falle „das Selbst“ aus seiner ewigen Geborgenheit in Gott heraus und müsse sich alsdann seinen Wert in der Welt allein erstreiten.

Erlösen könne es nur Gott selbst in Christus, der sein nichtrebellisches menschengewordenes Selbst am Kreuz niedergelegt habe, um uns an unseren ewigen Lebensort in die Gemeinschaft mit Gott zurückzubringen. Das klingt dann so: „Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein, Christus lebt in mir. Und solange ich noch dieses irdische Leben habe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen hat und sich selbst für mich dahingegeben.“ (Galater 2,20)

Wenn ein Mensch zum Glauben an Jesus findet, füllt Jesus selbst diesen in der Schöpfung mit Gottes Lebenshauch angelegten Identitätsort (wieder) voll aus! Unsere Identität IST Christus. Er ist dieser vollständige, erlöste Seelenort in uns, der im „Von-Gott-geliebt-sein“ einen ewigen Wert in sich trägt, den Vergängliches (Ruhm, Macht, Geld etc.) niemals

generieren kann. Selbst wenn uns unsere menschliche Natur täglich wieder in diesen alten Kampf des Wert Erstreitens für sich selbst hineinziehen wird – wir sind jetzt nicht mehr dem eigenen (Ver-)Urteilen noch dem anderer unterworfen.

Vielleicht merken wir aber auch, dass der weltliche Sprachgebrauch, auf der Suche nach ständiger Selbstverortung, die eigene Wesens- und Wertbestimmung zum zentralen Bestandteil der Identitätsdiskussion gemacht hat, die in dieser christlichen Betrachtungsweise am Kern des Begriffs völlig vorbeigeht. Wenn deine Identität in Christus vollkommen ist, sind sogar solche großen Fragen wie Gender oder Ethnie nachgeordnete Themen.

VEREINTES ZIEL: IDENTITÄT IN CHRISTUS

Doch nicht nur im Hinblick auf das Selbstverständnis des Einzelnen ist diese christliche Perspektive auf den zentralen Inhalt von Identität fruchtbar. Diese Überlegungen bleiben auch im Hinblick auf Gemeinschaft nicht ohne Konsequenzen. Gemeinschaft ist demnach das Zusammentreffen unterschiedlichster und vielfältig begabter Menschen, die die gleiche Identität haben: Christus!

Die Qualität dieser Gemeinschaft beschreibt Paulus am Anfang des vierten Kapitels in seinem Brief an die Epheser mit dem Begriff „Einheit im Geist“: „Seid allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um. Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusam-

menhält.“ (Epheser 4,2-5). Deswegen kann (im Sinne von „sollte“) es in christlicher Gemeinschaft keine Gurus geben, es kann keine Unterlegenheit und Überlegenheit geben.

Der dieser Tage gerne eingeforderte Begriff der „Augenhöhe“ spiegelt in der Welt ein intuitives Empfinden von Unangemessenheit in Beziehungsgefällen wider. Bei geistlicher Betrachtungsweise stünde der weltlichen „Augenhöhe“ schlicht die Brüderlichkeit gegenüber: Christus in mir erkennt im Anderen den Christus-Bruder! Christus ist gekommen, um zu dienen. Der Vergleich, dessen Ziel immer das Überheben oder Unterordnen ist, hat in der geistlichen Gemeinschaft keinen Ort mehr.

Diesen Lebensstil identitärer Christusgemeinschaft müssen wir allerdings vom Heiligen Geist erst lernen. Das heißt, wir sind regelrecht dazu aufgerufen, gegen das Aufkommen alter Vergleichsmuster anzukämpfen. Aber wie bei allem, was man einüben muss, gelingt es oft genug nicht, die verheißene Qualität der „Einheit im Geist“ untereinander auch zu leben. Doch während wir täglich wieder neu um einen neuen gemeinschaftlichen Lebensstil ringen, dürfen wir im Glauben ergreifen, dass es Gott selbst ist, der schließlich beides wirkt: das Wollen und das Vollbringen! (vgl. Philipper 2,13). ▣

 **KATJA SCHLICHTENBREDE** bringt sich seit rund 30 Jahren auf unterschiedlichen Feldern in die Navigatorenarbeit ein. Sie lebt mit ihrem Mann Frank und ihrer jüngsten Tochter Elli in Heidelberg. Die beiden haben noch zwei erwachsene Kinder, Lene und Leo.

NAVIGATOREN-HERBSTKONFERENZ

8. bis 10. November 2024 in Haus Friede, Hattingen

Die Herbstkonferenz 2024 wird voll und spannend. Im Fokus steht **die Übernächste Generation**. Jetzt schon in den Kalender eintragen und Anfang September direkt anmelden, wenn die Einladung kommt!

Fragen gern an ✉ heko@navigatoren.de



STILLE – GEBET – TEEZEIT: DREI TAGE FASTEN

HEIKE ANNA BRÜCKER



Als vor rund einem Jahr die deutsche Navi-Delegation von einem internationalen Treffen in Kuala Lumpur zurückkehrte, berichteten die Teilnehmenden von geistlichen Aufbrüchen in anderen Regionen der Welt, die aus kleinen, von Gebet und Fasten begleiteten Anfängen entstanden waren. Fasten? Sollte diese geistliche Übung auch im „fortschrittlichen Europa“ von Bedeutung sein? Neugierig folgten wir der Einladung zu einem von Günter Kretz initiierten Fasten- und Gebetswochenende in Simmern im Westerwald.

„Es wird aber die Zeit kommen, dass der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.“
Matthäus 9,15

Zu zwölf tauchten wir in das Fasten-Erlebnis ein: Drei ausgedehnte Zeiten der persönlichen Stille, angeregt mit Passagen aus dem Buch „Biblich Fas-

ten“ und Bibeltexten, erwarteten uns. Die Einheiten mündeten in gemeinsamen Zeiten der Anbetung und auch des Gebets füreinander. Feste Mahlzeiten entfielen zugunsten von Teezeiten, in denen wir nicht zum Schweigen verpflichtet waren.

Die Erfahrung der körperlichen Schwachheit und der „Weichheit“ des Herzens zum Hören auf Gott erlebten selbst in dieser kurzen Zeit einige als sehr eindrücklich. Der bewusste Verzicht auf Ernährung ermöglichte eine verstärkte Aufnahme geistlicher Nahrung und erinnert an Jesu Fastenerfahrung: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das vom Munde Gottes ausgeht.“ (Matthäus 4,4) Dieses „Leerwerden“ war ein weiteres wertvolles Erleben, eine Wohltat für die Seele!

Mein Fazit: Fasten ist kein Gebot Gottes und nichts, womit ich ihn beeindruckend könnte, seine Liebe zu mir

wird dadurch nicht größer, aber ich habe damit einen Schlüssel zu einem Gnadenraum, in dem ich Gott jenseits meiner Alltagsschwerhörigkeit besser hören kann. Mein Mann Stephan hob hervor, dass ihm das Fasten in Gemeinschaft leichter gefallen sei. ▣

 **HEIKE ANNA BRÜCKER** ist Leiterin von „Ehe unterwegs“. Sie und ihr Mann Stephan leben in Dresden und haben vier erwachsene Kinder.

Im Herbst laden wir zu einem weiteren Fastenwochenende ein, und zwar vom 13. bis 15. September in Bennungen/Südharz, Infos bei [✉ HeikeAnnaBruecker@navigatoren.de](mailto:HeikeAnnaBruecker@navigatoren.de)

Das Buch „Biblich Fasten“ von A. Wallis, neu aufgelegt, ist erhältlich über Günter Kretz: [✉ GuenterKretz@navigatoren.de](mailto:GunterKretz@navigatoren.de)

„WOANDERS MITTENDRIN“: ANLAUFZEIT AN DER ELBE

Vor knapp zwei Jahren packten Tilon und Caitie Pervenecki ihre Koffer in Kalifornien und zogen um nach Dresden, wo sie seither als Missionare das Navi-Team um Christina Cron verstärken. Tilon lässt die kleinen Tücker des Einlebens in Sachsen sowie die begleitende Nähe Gottes noch einmal aufleben.

„Leider kann ich kein Englisch, aber wir kriegen es hin. Also, welche Art von Schränken möchten Sie in Ihrer Küche?“ Als Caitie und ich dem IKEA-Mitarbeiter gegenüber saßen, spürte

ich, wie eine bereits allzu vertraute Angst in mir aufstieg. Diese Angst hatte ich schon mehrmals gefühlt innerhalb der letzten drei Wochen. Als ich einen Tag, nachdem wir in Dresden angekommen waren, *Vodafone* anrufen musste. Oder als ich im Baumarkt jemanden fragen musste, wie ich Vorhänge in einem Altbau aufhängen kann. Als wir in diesem IKEA saßen, fühlte ich mich schwach, unfähig und ängstlich. „Ich kann fast kein Deutsch, wie kriegen wir es hin?“ Jetzt, zwei Jahre später, ist unser Deutsch viel besser, aber dieses Gefühl der Schwä-



che bleibt. Bei unserer Vorbereitung für die Mission wurde uns erklärt, dass die meisten Missionare im Ausland nur mit 60 Prozent ihrer normalen Kapazität arbeiten können. Das ist jetzt auch unsere Erfahrung. Alles, so



Tilon und Caitie
mit Sohn Ezekiel

wohl eine Bibelarbeit vorzubereiten als auch einfach Freundschaften zu knüpfen, braucht mehr Energie und mehr Zeit. Wenn ich mich mit den Deutschen, die um mich herum sind, vergleiche, fühle ich mich oft schwach. Aber genau in dieser Schwäche begegnet Gott mir.

In 2. Korinther 12,9 steht: „Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr mei-

ner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohnt.“ Caitie und ich haben beide die Gnade und Kraft Gottes auf bemerkenswerte Weise erfahren, genau weil wir hier schwach sind. In jeder tiefen Freundschaft, in jeder Jüngerschaft, die sich entwickelt, in jedem Moment, in dem wir jemandem das Evangelium verkünden, erfahren wir die Gnade Gottes. Es ist für uns so klar, dass es ohne Gott ja gar nicht gehen kann! Alles was wir hier in Deutschland erlebt haben, Kleines und Großes, ist von

Gottes Hand. Theoretisch wusste ich das schon, als ich ein Hauptamtlicher in den USA war, aber jetzt habe ich es auf einer viel tieferen Ebene erlebt.

Die Küche von IKEA steht jetzt seit zwei Jahren in unserer Wohnung, und jedes Mal, wenn ich mir eine Tasse Kaffee koche oder Abendessen vorbereite, erinnert sie mich an die Gnade Gottes, die mir in meiner Schwäche immer wieder begegnet. ■

WORK HARD – REST HARD

Anfang März sind wir in Hannover zur zweiten Berufseinstiegtagung (kurz BET) zusammengelassen und haben uns mit den knapp 20 Teilnehmenden zu verschiedenen Fragen rund um das Thema Glaube und Arbeit ausgetauscht. Der letzte Morgen stand unter der Überschrift „Work hard – Rest hard“ und setzte den Fokus vor allem auf den zweiten Part, dessen Umsetzung längst nicht immer gelingt.

FRIEDERIKE PAULY



Viel zu arbeiten, „busy“ zu sein, erscheint mir als ein Konzept, mit dem sich viele gut identifizieren können, mich selbst eingeschlossen.

Demgegenüber steht das Ausruhen. Spontan weckt der Begriff „Rest hard“ bei mir Assoziationen wie Grenzen setzen, bewusst nichts zu tun oder sich einfach mal etwas zu gönnen. In diesem Sinne würde ich behaupten, dass ich auf einem ganz guten Weg bin und mir das Ausruhen immer besser gelingt. Aber ich glaube, dass das „Rest hard“, wie Jesus es als Einladung an uns formuliert, in eine andere Richtung geht: „Kommt her zu mir alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.“ (Matthäus 11,28)

Jesus bietet uns keinen Siebträger-Kaffee und keine Wellnessstage an. Sondern eine Ruhe, die unseren Körper, unsere Seele und unsere Gedanken still werden lässt. Eine Ruhe, die uns daran erinnert, dass wir Kinder Gottes sind und unsere Identität nicht

von unserem Abschluss, beruflichen Erfolg oder den Meinungen anderer abhängt.

RUHE FINDEN – INMITTEN VON KRISENZEITEN

Die Ruhe, die Jesus uns anbietet, steht im krassen Gegensatz zur weltlichen Angst, etwas zu verpassen oder zu verlieren. Es ist eine Ruhe, die in Krisenzeiten Bestand hat und uns durch diese hindurchträgt. Eine Ruhe, die alles verändert, ohne dass sich die Umstände unbedingt verändern. Sie macht uns bewusst, dass unser Leben in der Hand eines absolut souveränen Gottes liegt, und dass wir in ihm alles haben, was wir benötigen.

Ein solches „Rest hard“ brauchen wir: nicht mehr „Me-Time“, sondern mehr „God & Me-Time“. Ich habe lange gebraucht, um zu verstehen, dass ich gut darin bin, Pausen zu machen, aber ziemlich schlecht darin, Ruhe bei Jesus zu suchen beziehungsweise sie von ihm zu empfangen. Da befinde ich mich noch auf Baby- oder wie ich es mit Blick auf unsere Tochter gerne nenne, „Lotta“-Niveau.

ALLES VOR JESUS HINLEGEN

Aber der Beginn ist gemacht, und ich habe angefangen, zu Jesus zu kommen, mitten im Chaos, wenn die Gedanken kreisen, die Leichtigkeit fehlt und sich Alltag anstrengend anfühlt. Manchmal sind es 15 Minuten, manchmal ist es länger: Ich setze mich mit Jonas zusammen und wir beten für das, was uns beschäftigt. Und dann ist da plötzlich Ruhe in den Gedanken und Gefühlen. Nicht selten sitzen wir wenige Tage später wieder zusammen und legen alles vor Jesus hin, und er schenkt uns erneut Ruhe.

Und das fasziniert mich, dass wir nicht warten müssen, bis „ruhigere“ Zeiten kommen und wir unser Leben wieder „sortiert“ haben, um Ruhe zu erleben, sondern Jesus bietet uns die Ruhe mitten im Sturm an und sagt ganz einfach: Komm! ■

 **FRIEDERIKE PAULY** leitet die Berufseinstiegtagung (BET) und lebt mit ihrem Mann Jonas und der kleinen Tochter Lotta in Berlin.

Verbunden im Gebet

bwz | Juni bis August

3. bis 9. Juni

Studierende Europa



Letzte Woche (28./29. Mai) kam das europäische Navi-Studierenden-Netzwerk (kurz ESN) in Bratislava zu Trainingseinheiten rund um Themen wie Jüngerschaft, Leitung und Mission zusammen. Unter den Teilnehmenden befanden sich vier unserer deutschen Hauptamtlichen – darunter auch Jecka, die Teil des europäischen Trainerteams ist. Bitte betet dafür, dass wir das Gelernte an die junge Generation weitergeben können, damit sie Jesus kennenlernen und in ihm fest werden, und dadurch eine geistliche Kettenreaktion entstehen kann.

Bitte betet dafür, dass wir das Gelernte an die junge Generation weitergeben können, damit sie Jesus kennenlernen und in ihm fest werden, und dadurch eine geistliche Kettenreaktion entstehen kann.

✉ ChristianBarbu@navigatoren.de

10. bis 16. Juni

Mitglieder-ZOOM



Am 12. Juni ist wieder die Gelegenheit, dass alle, die sich für die Navi-Arbeit interessieren, zu einem virtuellen Info- und Austauschabend zusammenkommen. Ich wünsche mir echte Begegnung und gute Kommunikation über alles, was uns gemeinsam bewegt und herausfordert. Lasst uns dafür beten, dass Gott uns an das erinnert, was *ihm* wichtig ist an unserer Bewegung. Dass wir aneinander wahrnehmen können, wo er uns einzeln und als Gemeinschaft mit hinein gestellt hat in unsere Gesellschaft, damit wir nah an Christus und nah an Menschen leben und wirklich Einzelne sehen, die nach Jesus fragen und ihr Leben auf ihn ausrichten wollen.

Ich wünsche mir echte Begegnung und gute Kommunikation über alles, was uns gemeinsam bewegt und herausfordert. Lasst uns dafür beten, dass Gott uns an das erinnert, was *ihm* wichtig ist an unserer Bewegung. Dass wir aneinander wahrnehmen können, wo er uns einzeln und als Gemeinschaft mit hinein gestellt hat in unsere Gesellschaft, damit wir nah an Christus und nah an Menschen leben und wirklich Einzelne sehen, die nach Jesus fragen und ihr Leben auf ihn ausrichten wollen.

✉ DanielAckers@navigatoren.de

17. bis 23. Juni

Studierende: Bundesleiter-Treffen



Einmal im Jahr treffen wir uns als Bundesleiter der deutschen Studierendenarbeiten, um uns gegenseitig „upzudaten“ und voneinander zu erfahren, was Gott das letzte Jahr gewirkt hat. Diesmal richten wir das Treffen am 18. Juni in unserem „Aster-Wohnzimmer“ in Hannover aus. Obwohl sich die Schwerpunkte und Strategien unserer Arbeiten voneinander unterscheiden, sehnen wir uns alle danach, dass Studierende Jesus kennenlernen. Bitte betet für das Treffen mit der SMD, SFC, Campus, DCTB und EC, dass wir neben dem gegenseitigen Austausch auch voneinander lernen können und Gott uns Weisheit darin schenkt, wie wir Studierende in Deutschland für Jesus erreichen können.

✉ ChristianBarbu@navigatoren.de

24. bis 30. Juni

Europa: ERT-MEETING



Begegnungen mit den ungarischen Navis und intensive Klausurtage stehen in dieser Woche (25. bis 27.6.) für das Europäische Regional Team an. Aus der Fülle gemeinsamer Anliegen sollen diesmal vor allem drei Initiativen im Fokus stehen, die die Entwicklung und Begleitung von Mitarbeitenden überall in Europa fördern. Etwa ein Schulungsprogramm für junge Leiterinnen und Leiter, Seelsorge und Beratung oder die Bereitstellung eines Teams von mobilen Mentoren. Bitte betet mit uns, dass Gott den stärkenden Schub der Berliner Konferenz (siehe S. 8) in konkreten Ideen und vertrauensvollem Zusammenarbeiten weiterwirken lässt. Nicht nur für die sieben ERT'ler in Budapest, sondern bis in die entlegensten Zipfel unseres Kontinents.



Etwa ein Schulungsprogramm für junge Leiterinnen und Leiter, Seelsorge und Beratung oder die Bereitstellung eines Teams von mobilen Mentoren. Bitte betet mit uns, dass Gott den stärkenden Schub der Berliner Konferenz (siehe S. 8) in konkreten Ideen und vertrauensvollem Zusammenarbeiten weiterwirken lässt. Nicht nur für die sieben ERT'ler in Budapest, sondern bis in die entlegensten Zipfel unseres Kontinents.

✉ RaminDjamschidi@navigatoren.de
✉ ClaudiaAckers@navigatoren.de

1. bis 7. Juli

Studierende Aachen



In unserer Runde haben wir viele internationale Studierende, und es gibt eine zweite rein brasilianische Studi-Gruppe, die Fábio Santana betreut. Betet gerne mit, dass die Studierenden Gott (besser) kennenlernen und ihm vertrauen. Wie wunderbar wäre es, wenn Einzelne in Ihrem Glauben so wachsen, dass Sie bei der Rückkehr in ihr Land Glaubens-Multiplikatoren für andere werden.

Im Sommer haben wir ein Treffen mit Navis aus den Niederlanden geplant und hoffen, dass wir viel voneinander lernen. Betet gerne dafür, dass unsere Studis ihre Freunde mitbringen und unsere Gruppe weiter wächst. Wir hoffen auch, dass möglichst viele mit auf die Segelfreizeit in Ratzeburg fahren.

✉ WolfgangDemel@navigatoren.de

8. bis 14. Juli

Studierende Dresden



Wir sind dankbar, dass wir diesen Monat in Dresden mit dem Einsatz und der Leidenschaft eines „Shortterm-Mission-Teams“ aus den USA beschenkt werden. Bitte dankt und betet mit uns für diese besondere Zeit vom 21.6. bis 19.7. und für Schutz auf allen Reisen.

Wir wünschen uns, dass die Fünf uns dazu anstiften, noch präsenter zu sein an verschiedenen Orten an der Uni, und dort noch bewusster gemeinsam mittendrin in Gottes Gegenwart. Betet für neue Begegnungen, vertiefte Freundschaften miteinander und mit Jesus. Und darum, dass wir vorbehaltlos voneinander lernen können und Gott nochmal ganz anders, viel größer wahrnehmen als bisher. Vielen Dank!

✉ TilonPervenecki@navigatoren.de

Verbunden im Gebet

bzw | Juni bis August

15. bis 21. Juli

Mission



Wir sind Anfang April sehr herzlich in Almería empfangen worden. Mit dem Starterteam des Gemeindegründungsprojektes vor Ort planen wir die Durchführung eines Alphakurses. Wir bitten Gott darum, dass die Spanier sich einladen lassen. Wir wünschen uns im Team vertiefte Beziehungen und eine gemeinsame Perspektive, wie wir Menschen mit Jesus bekannt machen können

✉ Arturo.Hoffmann@allianzmission.de
Anne.Hoffmann@allianzmission.de

22. bis 28. Juli

Schülerarbeit: Ratzburg-Freizeit



Auch dieses Jahr fahren wir wieder gemeinsam auf die beliebte Teen-Segelfreizeit in Ratzburg, und zwar vom 26.7 bis 4.8. Dankbar wären wir für euer Gebet, dass wir als Team zusammenwachsen und diese tiefe Sehnsucht nach der lebensverändernden Liebe und Gnade von Jesus miteinander den Teens vorleben können. Bitte betet, dass die Herzen unserer Teens vorbereitet werden und Samen auf fruchtbaren Boden fallen und dass sie Hunger nach MEHR von Gott haben. Betet, dass wir dieses MEHR im Rahmen von Ratzburg tiefer zusammen erforschen können. Und für eine tiefe, ehrliche Gemeinschaft, in der gerade auch neue Teens sich wohl fühlen, ankommen und Teil werden können.

✉ LeneSchlichtenbrede@gmail.com

29. Juli bis 4. August

Studierende Bremen



Wir als Leitungskreis befinden uns weiterhin in einer großen Umbruchphase. So haben Heiko Niemann und Julia De-

tert nach vielen Jahren Mitarbeit ihr Studium beendet und erfolgreich den Staffstab weitergegeben. Bitte betet für eine konstruktive und gottgeleitete Zusammenarbeit des neuen Leitungsteams. Betet jetzt schon für den Start in das neue Semester und die damit zusammenhängende Orientierungswoche. Wir würden uns über viele neue Studierende freuen, die ihr geistliches Zuhause bei uns finden. Vielen Dank für die Gebetsunterstützung!

✉ Julia.Detert@t-online.de

5. bis 11. August

Beruf & Familie Köln



Unsere Kölner Navi-Gruppe zeichnet sich durch langjährige Stabilität und Offenheit aus. Wir freuen uns über viele gewachsene Bindungen und persönliche Beziehungen. Zugleich kommen immer wieder neue Menschen dazu, die schnell ihren Platz finden und uns bereichern. Dafür sind wir sehr dankbar. Zugleich wünschen wir uns geistliche Erfrischung bzw. "neuen Wind" in unseren Herzen, Glauben und Taten. Wir sehnen uns danach und beten dafür, dass wir neu erleben dürfen, dass Gott an uns, unter uns und durch uns wirkt, und andere Menschen mit uns – neu oder erneut – zum Glauben finden. Danke für euer Mitbeten.

✉ mondrejka@posteo.de

12. bis 18. August

Missionsleitung und Öffentlichkeitsarbeit



Wir sind Gott dankbar für guten, einmütigen Austausch in Vorstand und Leitung auf dem Weg in eine neue Etappe für die deutschen Navis. Bitte lasst uns im Gebet für die Missionsleitungssuche eng verbunden bleiben und Gott bitten, uns dazu auszurüsten, unser Werk mit einer neuen Generation und guten Rahmenbedingungen in die Zukunft zu führen. Dazu wäre ganz

akut auch eine Verstärkung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wichtig. „Bittet den Herrn, dass es regne zur Zeit des Spätregens.“ (Sacharja.10,1), auf dass etwas wachsen kann auf unseren Feldern.

✉ DanielAckers@navigatoren.de

19. bis 25. August

Berufseinstieg: Zweierschaftsprogramm



Im Anschluss an unsere Tagung im März haben sich elf Berufseinsteigerinnen und -einsteiger zu Zweierschaften mit berufserfahrenen Navis angemeldet. Begleitet werden die für zwei Jahre angesetzten Treffen von ZOOM-Meetings, bei denen Erfahrungen und Fragen, die in der neuen Lebensphase relevant werden, zur Sprache kommen. Betet gerne, dass sich diese neuen Weggemeinschaften richtig gut kennen lernen und echtes Verständnis füreinander entwickeln, geistlich in die Tiefe gehen und gemeinsam an der Navi-Vision festhalten.

✉ JonasPauly@outlook.de

26. August bis 1. September

Studierende Bonn



Wir sind dankbar, dass Gott in seiner Treue in den vergangenen Monaten wieder eine feste Gruppe an Studierenden geformt hat, von denen tragende Säulen nun in die Berufstätigkeit starten. Damit steht ein Umbruch für eine neue Generation zum Wintersemester an, die das Navi-Erbe in Bonn fortführt. Betet gerne anhand von Matthäus 9,35-38, dass Jesus diesen Übergang mit Personen füllt, die es auf dem Herzen tragen, gemeinsam als Erntearbeiter an der Uni Bonn aktiv zu sein. Dazu wünsche ich mir persönliche Verstärkung in Form eines Leitungsteams zum Start des Wintersemesters. Danke für Eure Gebete!

✉ MarkusPoettinger@navigatoren.de

ALTERNATIVE ZUM RUHESTAND: AUFBRUCH IN EIN NEUES LAND

Anne und Arturo Hoffman haben in den 1980er Jahren als Studierende in Aachen die Navis kennengelernt. Mit Mitte sechzig sind beide in Rente gegangen. Anne hat in einer Praxis in Erlangen als Hausärztin, Arturo für einen Automobilzulieferer im Bereich Entwicklung gearbeitet. Sie haben zwei erwachsene Söhne, zwei Schwiebertöchter und drei Enkelkinder. Und dann folgte der Ruf nach Spanien: Im April sind Anne und Arturo von der Allianzmission nach Almería ausgesandt worden, um dort ein Gemeindegründungsprojekt zu unterstützen.



Arturo und Anne: Aussendungsfeier für die künftigen „Spanier“

Was hat euch motiviert, ein neues Arbeitsfeld zu suchen, statt euren wohlverdienten Ruhestand zu genießen?

Wir haben neben unserer Berufstätigkeit immer versucht, in Gemeinden und in unserem persönlichen Umfeld die Liebe Gottes zu dieser Welt zu bezeugen. Gerne haben wir unser Leben mit anderen geteilt, damit auch sie die lebensverändernde Kraft des Evangeliums erleben. Gott hat uns im Leben reich gesegnet, und diesen Segen möchten wir auch im Ruhestand weitergeben. Wir sind gesund und haben nun neue Freiheiten, die wir Gott nochmal ganz neu zur Verfügung stellen wollen.

Warum geht ihr nach Spanien – und wie hat Gott euch dahin geführt?

In den letzten zehn Jahren unserer Berufstätigkeit haben Arturo und ich eine Wochenend-Ehe geführt, weil er beruflich in den Süden Bayerns

versetzt wurde. Der Wunsch, gemeinsam im Reich Gottes zu dienen, wurde zum Ende hin immer stärker, und wir fragten Gott, wo er vielleicht noch eine Aufgabe für uns beide haben könnte. Wir haben an verschiedene Türen geklopft, Freunde gefragt und viel gebetet.

Schließlich haben wir einen Missionar aus Almería getroffen, der uns einlud, seine Arbeit kennenzulernen. Während unserer mehrmaligen Aufenthalte in Andalusien haben wir entdeckt, dass wir dort mit unseren Gaben eine gute Ergänzung sein können. Nachdem der Weg nach Almería für uns auf verschiedene Weise bestätigt wurde, haben wir uns Ende 2022 entschieden, dort als ehrenamtliche Mitarbeiter der Allianzmission zu dienen.

Wie wird euer Beitrag vor Ort aussehen?

In der Region Almería gibt es drei Gemeinden, die gemeinsam in die spanische Gesellschaft einwirken wollen, damit Menschen Jesus Christus als ihren Erlöser und Herrn kennenlernen. Wir werden Teil eines internationalen Teams sein und wollen unsere Stärken einbringen: einzelne Menschen begleiten, unser Leben mit den Spaniern teilen und Jüngerschaft fördern. Wir

gehen als „Lernende“ und werden schauen, welche konkreten Aufgaben Gott für uns bereithält. Somit werden wir für einige Jahre unseren Wohnsitz in die Nähe von Almería verlegen und in die spanische Kultur eintauchen. Für Arturo, der aus Bolivien kommt, ist es sprachlich ein „Heimspiel“, für Anne wird es etwas herausfordernder, aber sie liebt die Lebensart der Spanier und kommt mit der Sprache ganz gut zurecht.

Was wünscht ihr euch für die Zeit in Almería?

Wir möchten erleben, wie Gottes verwandelnde Kraft auch dort Menschen verändert. Wir wünschen uns, dass er uns Offenheit für die fremde Kultur schenkt und gute persönliche Kontakte. Es ist uns wichtig, Gottes gute Nachricht sensibel und angemessen weiterzugeben. Und wir beten, dass unser internationales Team in Einmütigkeit zusammenarbeitet, so dass wir ein lebendiges Zeugnis für die Umgebung sein können. ▣

Wer mehr über Annes und Arturos Dienst in Spanien erfahren möchte, kann gerne ihren Freundesbrief beziehen:

Arturo.hoffmann@allianzmission.de
Anne.Hoffmann@allianzmission.de

IMPRESSUM

BEZIEHUNGSWEISE

Impulse und Informationen aus der Navigatorenarbeit

HERAUSGEBER

Navigatoren e.V.
Thomas-Mann-Straße 60
53111 Bonn
Fon (0228) 36 10 31
bzw@navigatoren.de
www.navigatoren.de

REDAKTION

Claudia Ackers, Mirijam Ham-
buch, Else Paetzold,
Menno van Riesen
(Chefredaktion).

GESTALTUNG

CGN Corporate
www.cgn-corporate.com

ÜBER DIE NAVIGATOREN

Wir sind eine überkonfessionelle christliche Bewegung und wollen andere zu einem ansteckenden Christsein ermutigen.

Die finanziellen Mittel für unsere Arbeit werden durch Spenden aufgebracht, die wir entsprechend der angegebenen Zweckbindung verwenden. Sollten für einen bestimmten Zweck mehr

Spenden eingehen, als benötigt werden, fließen die Überschüsse in ähnliche, noch unterfinanzierte Projekte. Wir sind Mitglied im netzwerk-m.

BANKVERBINDUNG

IBAN DE61 3806 0186 1800 5000 16
BIC GENO DED1 BRS
Volksbank Köln Bonn e.G.



NACHRICHTEN AUS DER NAVI- WELT



NAVI-EUROPA IN BERLIN

Die deutsche Hauptstadt, in der Brüche und Zusammenwachsen so sichtbar zutage treten, bot die perfekte Kulisse für das diesjährige *European Council*, das Arbeitstreffen der europäischen Navigatoren. Knapp 60 Leiterinnen und Leiter, sieben davon aus Deutschland, ließen das Motto „East meets West“ ganz real werden, spannt sich doch das „NavEurope“-Netzwerk von Spanien bis zur Ukraine. Die Ver-

knüpfungen untereinander sind vielfältiger und tiefer denn je und spiegeln sich in spannenden Berichten und vielen herzlichen Umarmungen und Gesprächen. Angereichert mit Impulsen aus dem Prophetenbuch Habakuk stand an den vier Konferenztagen unsere Haltung gegenüber Gott, uns selbst sowie den Menschen in unserem Umfeld im Mittelpunkt: mit heilender Demut als Quelle für immer tieferes Miteinander. Umset-

zen ließ sich dieser Schlüssel dann auch ganz unmittelbar in sieben Arbeitsgruppen, die in Berlin damit begannen, die europäischen Schwerpunktthemen der nächsten Etappe auszupacken. Erstmals sollen diese Teams über ein ganzes Jahr hinweg miteinander kooperieren und beim Treffen im nächsten Jahr Ideen für praktische Umsetzungen präsentieren.

KALIFORNIER IN DRESDEN



„Sunland Region“ meets Sachsen: Das Dresdner Uni-Team

erwartet im Juni (21.6. bis 19.7.) fünf junge Navis von der Westküste der USA, die für vier Wochen den Pazifikstrand mit den Elbauen tauschen, um deutschen Studierenden zu begegnen und sie zu Jesus einzuladen. *Conversation Cafés* zu brennenden Themen, *NavNights* im Wohnzimmer, ein Ausflug zur Leipziger Gruppe, Grillfeste und viel Zeit, gemeinsam Gelerntes zu bereden – **Tilon und Caitie Pervenecki** (siehe auch Bericht S. 3) freuen sich darauf, mit ihrem deutschen Navi-Team viele Ideen zum interkulturellen Miteinander auszuprobieren und zum ersten Mal Gastgeber für ehemalige Weggefährtinnen aus der kalifornischen Heimat zu sein. Bestimmt nicht der letzte Sommer, der durch so ein „Shortterm-Mission-Team“ bunter wird.



Navigatoren



16.9. BIS 22.9.2024
18 BIS 30 JAHRE
300-350 €

SEGELFREIZEIT

SOMMER - SONNE - WASSERSPASS
GEMEINSCHAFT - TIEFGANG

Ratzeburg

Anmeldung  Infos 